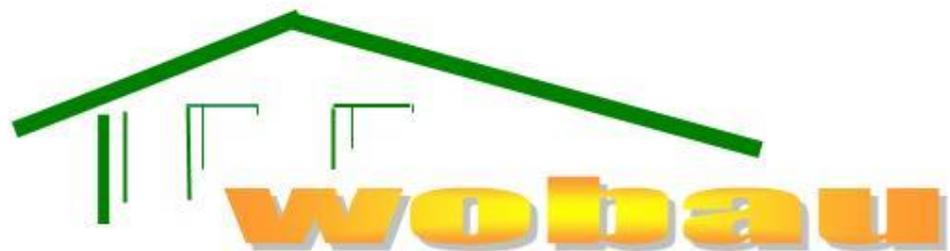


Richtig Heizen und Lüften



Schimmelalarm bei falscher Lüftungs- und Heizstrategie

Erschienen am 08. Januar 2010 | APD, mash

Wer falsch heizt, kann sich sehr schnell Schimmel in die Wohnung holen. Aus Sorge vor hohen Energiekosten droht Millionen Verbrauchern Schimmel im Haus. Denn sie knausern tagsüber beim Heizen, drehen aber abends die Heizung voll auf und holen sich damit Schimmel ins Haus. Denn gerade bei klirrender Kälte ist es wichtig, gleichmäßig durchzuheizen und viel zu lüften, wie Gernot Henrich erklärt, der Leiter des unabhängigen Bochumer Instituts für angewandte Bauwerksdiagnostik (ifab).

Gleichmäßiges Heizen schützt vor Schimmel

Dem Experten zufolge halte gleichmäßiges Heizen die Pilzkulturen draußen und spare zudem den Geldbeutel. Christian Michaelis, Energieexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, sieht das ähnlich: Falsches Wohnverhalten und übertriebenes Energiesparen trage dazu bei, dass sich Schimmel in schlecht geheizten Häusern massiv ausgebreitet habe.

Schimmel ist eine Massenplage

Dabei ist das Problem weit verbreitet: Immer mehr Bürger klagen über muffigen Geruch, über dunkle Flecken an Wänden und Decken, hinter Schränken und Rolladenkästen. Viele merken nichts, weil manche Pilzarten unsichtbar "blühen". Jedes zweite Haus ist nach Einschätzung des Verbands Privater Bauherren (VPB) mittlerweile vom Schimmelpilz befallen. "Eine Massenplage", sagt Gutachter Henrich. Betroffen sind Neu- wie Altbauten. Auch in Gebäuden, die jahrzehntlang schimmelfrei waren, wuchern nach einem strengen Winter häufig die Kulturen.

Hausgemachtes Problem

Und die Feuchtigkeitsprobleme sind zum Großteil hausgemacht. Was die Pilze drinnen zum Sprießen bringt, ist ein Mix aus drastischem Wärmedrosseln und falschem Lüften, so die Erfahrungen von ifab-Chef Henrich. Bauphysikalische Mängel seien weniger das Problem. Verbraucher sollten wissen: Je stärker eine Wohnung auskühlt, desto besser können die Pilzkulturen blühen. Wird ein Raum nur noch spärlich beheizt, schlägt sich auf den kalten Wänden unweigerlich die Feuchtigkeit nieder, die beim ganz normalen Wohnen entsteht - durch Schwitzen, Atmen, duschen, putzen oder kochen.

Lüften ebenfalls wichtig

Wird aus Furcht vor Wärmeverlust dann auch noch mit dem Lüften geheizt, ist der Sporenbefall nicht mehr zu stoppen. Besonders beschlagene Fenster sind ein Zeichen für zu hohe Luftfeuchte im Raum. Die Feuchtigkeit muss aber aus der Wohnung heraus. Sparsamkeit wird etwa dann zum Bumerang, wenn Heizkörper nur noch in einzelnen Räumen laufen, aber die Türen offen stehen; oder wenn die Heizung aus Sorge über die Energiekosten im ganzen Haus tagsüber radikal heruntergefahren wird. Und wenn die Heizkörperventile dann wieder voll aufgedreht werden, um die Räume abends wieder warm zu bekommen, schaffen die Heizkörper dies nicht mehr in der kurzen Zeitspanne.

Das ständige Auf und Ab begünstigt nicht nur die Schimmelbildung. Es ist auch energetisch unsinnig und teuer. Ausgekühlte Räume brauchen jede Menge Energie,

um wieder auf ein angenehmes Raumklima zu kommen. Wer eine Wohnung dagegen konsequent auf mittlerem Niveau durchheizt, kommt nach Berechnungen des Fachmanns billiger davon.

Am besten zwischen 19 und 21 Grad

Wer Schimmel draußen und die Energiekosten im Griff behalten will, sollte folgendes beherzigen: die Temperatur in Wohnräumen am besten bei 19, höchstens 21 Grad halten. "Niedriger als auf Stufe 2,5 sollten die Heizkörper gerade bei klirrender Kälte nicht eingestellt sein", empfiehlt Henrich. Selten genutzte Räume können zwar etwas kühler sein, die Raumluft sollte aber mindestens noch 16, 17 Grad betragen. Außerdem müssen die Türen dann zu bleiben. So kann sich die wärmere und feuchtere Luft aus der übrigen Wohnung nicht an den kalten Wänden niederschlagen.

Stoßlüften kostet kaum Heizenergie

Der Temperaturunterschied zwischen Räumen darf wegen der Schimmelgefahr nicht größer als fünf Grad sein. Außerdem ist es ratsam, Möbel möglichst nicht an Außenwände zu stellen. Wenn es aus Platzgründen nicht anders geht, sollte wenigstens eine Handbreit (10cm) Abstand zur Wand bleiben, um Schimmelbildung zu vermeiden. Fenster nur gekippt oder komplett geschlossen zu halten, um keine Wärme zu verlieren, ist gerade bei Eiseskälte die völlig falsche Strategie. Wichtig ist: lüften, lüften, lüften. Wenn möglich, mehrmals täglich. Die trockene Winterluft kann besonders viel Wasser aufnehmen und hinausbefördern. Auch wenn viele das bezweifeln: Fünf Minuten Stoßlüften kosten kaum Heizenergie. Frischluft wärmt sich rasch auf. Eine permanent beheizte, gut gelüftete Wohnung verliert weniger Energie als eine kalte.

Schimmel in der Wohnung - Anti-Schimmel-Tipps

Richtig lüften

aktualisiert am 26. Januar 2009

Auch bei kalten Temperaturen sollten Sie Ihre Wohnräume täglich fünf bis zehn Minuten lüften, um für eine ausreichende Luftzirkulation zu sorgen. Drehen Sie dabei die Heizung ab und öffnen Sie das ganze Fenster - kippen ist weniger wirksam. Besonders beschlagene Fenster sind ein Zeichen für zu hohe Luftfeuchte im Raum.

Heizung nie ganz ausstellen

Auch wenn Sie lange wegfahren: Stellen Sie die Heizung niemals ganz ab. So vermeiden Sie ein feucht-kaltes Raumklima. Zudem ist ständiges Aufheizen und Abkühlen teurer als das Beibehalten einer niedrigen Durchschnittstemperatur.

Wasserdampf vermeiden

Nach dem Kochen oder Braten, Baden und Duschen sofort nach draußen ablüften. Die Zimmertür geschlossen halten, damit sich der Wasserdampf nicht in den übrigen Räumen verteilt.

Abstand halten zur Wand

Stellen Sie große Möbel möglichst 7 bis 10 Zentimeter von den Außenwänden entfernt auf. So kann Ihren Möbeln im Zweifelsfall nichts passieren und die Luft kann zirkulieren.

Schimmelvernichter

Chemische Schimmelvernichter aus der Drogerie bringen dauerhaft nichts. Die Feuchtigkeitsursache muss beseitigt werden, sonst kommt der Schimmel immer wieder.

Wäsche richtig trocknen

Wenn Sie Wäsche in der Wohnung trocknen, müssen Sie sehr viel häufiger lüften, sonst staut sich eine zu hohe Luftfeuchtigkeit an.